



Verband der
Schwesternschaften
vom DRK e.V.



Deutsches
Rotes
Kreuz

Gesundheit & Pflege im Blick

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. informiert

September 2014



Vereinfachte Pflegedokumentation

Mehr Zeit für die Pflege

Drei Monate lang haben Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste Modellbögen für eine einfachere Dokumentation getestet.

Fortsetzung nächste Seite →

+++ ticker +++ ticker +++ ticker +++

Wichtiger Schritt

Der Anspruch des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. ist eine hoch qualifizierte Pflege im Zeichen der Menschlichkeit. Daher können wir die Aussage von Bundesgesund-

heitsminister Gröhe, dass gute Pflege – neben einer hohen Fachlichkeit – Zeit braucht, nur unterstützen. Umso erfreulicher ist es, dass dies mit dem neuen Strukturmodell der Pflegedokumentation tatsächlich zu gelingen scheint: „Editorial“.

Großer Vorteil FSJ

Im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus hat Amra Helling ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolviert. Hier, und damit als Mitglied der DRK-Schwesterenschaft Clementinenhaus e.V., lernt die

18-Jährige jetzt auch den Beruf der Gesundheits- und Krankenpflegerin. Das FSJ hat sie in ihrem Berufswunsch bestätigt: Denn der Pflegeberuf ist abwechslungsreich, anspruchsvoll und bereichernd: „Engagiert für Pflege und Gesundheit“.



Brigitte Schäfer
Präsidentin des Verbandes der
Schwesternschaften vom DRK e.V.

Wichtiger und richtiger Schritt

Der Anspruch des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e.V. (VdS) ist eine hoch qualifizierte Pflege im Zeichen der Menschlichkeit. Um diesem gerecht zu werden, bedarf es neben einer hohen Fachlichkeit der Pflegekräfte auch einer angemessenen Zeit. Daher begrüßen wir das Projekt des Bundesgesundheitsministeriums zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation sehr.

Selbstverständlich ist die Pflegedokumentation in der professionellen Pflege unverzichtbar. Es war aber höchste Zeit, dass sich angesichts des zeitlichen und finanziellen Aufwandes etwas bewegt. Inzwischen ist die einfachere Pflegedokumentation erfolgreich in der Praxis getestet worden. Das Wichtigste: Auch mit dem reduzierten Umfang sind fachliche Standards und Qualität gewährleistet. Und: Durch die vereinfachte Dokumentation erfährt die Fachkompetenz der Pflegekräfte eine neue Anerkennung.

Es bleibt nun zu hoffen, dass die Ergebnisse tatsächlich zügig in die Praxis umgesetzt werden und die Politik weiterhin **Gesundheit & Pflege im Blick** behält.

Fortsetzung von Seite 1

Rund drei Milliarden Euro beträgt der finanzielle Aufwand für die Pflegedokumentation jährlich. Der zeitliche Aufwand macht einen Anteil von etwa 13 Prozent an der Arbeitszeit pro Schicht einer Pflegefachkraft aus. Das geht aus dem Abschlussbericht des Statistischen Bundesamtes zum Erfüllungsaufwand im Bereich Pflege, veröffentlicht im vergangenen Jahr, hervor. Beides kann reduziert werden: Das zeigen die Ergebnisse des Projekts „Praktische Anwendung des Strukturmodells – Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation“.

Die Empfehlungen zur Gestaltung dieses Strukturmodells hat die Ombudsfrau zur Entbürokratisierung in der Pflege im Bundesgesundheitsministerium, Elisabeth Beikirch, im Juli 2013 vorgelegt. Von Oktober 2013 bis Januar 2014 haben 26 stationäre Pflegeeinrichtungen und 31 ambulante Pflegedienste in fünf Regionen die einfachere Dokumentation im Alltag getestet. „Hierbei gab es trotz des kurzen Zeitlaufs überzeugende Ergebnisse zur Praktikabilität [...] sowie der zeitlichen Entlastung, weshalb sich in jeder Region sowohl ambulante als auch stationäre Pflegeeinrichtungen entschlossen haben, dieses Verfahren fortzuführen“, heißt es im Anlagenband zum Abschlussbericht.

Praxistest in zwei DRK-Einrichtungen

Von Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten in Trägerschaft des DRK haben die Hauskrankenpflege Luckenwalde des DRK-Kreisverbandes Fläming-Spreewald e.V. und das DRK-Pflegeheim Husum des DRK-Kreisverbandes Nordfriesland e.V. am Praxistest teilgenommen. Sie gehören zu denjenigen, die das Verfahren fortführen: „Wir sind 100-prozentig davon überzeugt“, sagt Dana Kappert, Leiterin der Hauskrankenpflege Luckenwalde. Frank

VEREINFACHTE PFLGEDOKUMENTATION

- Die Dokumentation von Routinetätigkeiten der Grundpflege entfällt. Es werden nur Ereignisse bzw. Leistungen dokumentiert, die von der Pflegeplanung abweichen.
- Die Pflegeplanung basiert auf einer strukturierten Informationssammlung (SIS). Waren dafür bisher 13 Themenfelder beim Pflegebedürftigen überprüft worden, werden es künftig nur noch fünf sein.
- Im stationären Bereich entfallen die Einzelleistungsnachweise für routinemäßig wiederkehrende Abläufe in der grundpflegerischen Versorgung und Betreuung.

LINKS

www.bmg.bund.de/pflege/vereinfachung-in-der-pflegedokumentation.html

Millack, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Nordfriesland e.V., erklärt: „Wir sind leidenschaftlich dafür und wollen diesen Weg gehen.“ Beide betonen aber, dass die Umstellung sowohl mit einem hohen zeitlichen als auch mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden sei. „Aber am Ende bringt sie uns das, was wir immer wollten: Weniger Zeit am Schreibtisch und mehr Zeit mit den Bewohnern.“

Diese Auffassung kann der VdS mit seinen 33 DRK-Schwesternschaften, die unter anderem Träger von Alten- und Pflegeheimen sowie ambulanten Pflegediensten sind, nur unterstützen. Der Verband begrüßt es daher, dass die Vertragsparteien in der Pflege mit ihrem Beschluss von Anfang Juli die Voraussetzungen für die flächendeckende Umsetzung der Projektergebnisse geschaffen haben. Nun kommt es darauf an, dass die Einrichtungen bei der Umsetzung die notwendige Unterstützung erfahren.

Engagiert für Pflege und Gesundheit

Großer Vorteil FSJ

Ihr Freiwilliges Soziales Jahr hat Amra Helling im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in Hannover in der Geriatrie absolviert. „Mein Berufswunsch ist Gesundheits- und Krankenpflegerin und ich habe mich für das FSJ entschieden, um einen Einblick in die professionelle Pflege zu bekommen, um zu sehen, ob das tatsächlich der Beruf ist, den ich mein Leben lang ausüben möchte.“ Und sie möchte. Die zwölf Monate haben die 18-Jährige in ihrem Berufswunsch bestätigt: Seit 1. August absolviert sie die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin – am Clementinenhaus und damit als Mitglied der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus e.V.

„Ich bin stolz, dass ich jetzt Teil der größten humanitären Bewegung weltweit bin, das ist schon beeindruckend“, so Amra Helling, die sich im Clementinenhaus und in der DRK-Schwesternschaft sofort wohlfühlt hat. „Schon als ich im



Nach ihrem FSJ im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus absolviert Amra Helling hier auch ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin – als Mitglied der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus e.V.

Krankenhaus angerufen habe, um zu erfahren, ob es noch freie FSJ-Plätze gibt, habe ich mich willkommen gefühlt, und ich bin sehr glücklich, dass ich nach dem FSJ nun meine Ausbildung als Mitglied der DRK-Schwesternschaft im Clementinenhaus absolvieren kann.“

Während der vergangenen zwölf Monate hat Amra Helling unter anderem die Grundpflege bei den Patienten durchgeführt, deren Vitalzeichen kontrolliert, ihnen als Gesprächspartnerin zur Seite gestanden und „vor allem einen wertvollen Einblick in die professionelle Pflege“ erhalten. „Das fand ich auch sehr wichtig, denn in den Medien ist oft von schwierigen Arbeitsbedingungen, von Nachwuchs- und Fachkräftemangel die Rede. Dass der Pflegeberuf aber ein sehr abwechslungsreicher, anspruchsvoller und bereichernder Beruf ist, darüber wird kaum berichtet. Doch genau diese Erfahrung habe ich während meines FSJ gemacht“, sagt die 18-Jährige und fügt hinzu: „Genau deswegen ist es der richtige Beruf mich!“

Die Tatsache, dass sie als Gesundheits- und Krankenpflegerin enorme Entwicklungsmöglichkeiten hat, spielten bei der Entscheidung für diesen Beruf ebenfalls eine Rolle. „Das ist sehr wichtig. Allerdings möchte ich jetzt erst einmal meine Ausbildung absolvieren und erfolgreich abschließen und danach Berufserfahrung sammeln – ohne Berufserfahrung geht gar nichts“, betont Amra Helling und freut sich sehr auf die Zeit, die nun vor ihr liegt. Auch, weil sie ganz sicher sein kann, die richtige Berufswahl getroffen zu haben – dank des FSJ. „Das empfinde ich als sehr großen Vorteil!“



Michaela Laps
Leiterin Gesundheits- und
Pflegepolitik, Ausland

Konkrete Forderungen

Frau Laps, vor etwa einem Jahr haben Sie gefordert, dass das Jahr 2014 endlich das Jahr der Pflege werden soll. Wie sieht es bisher damit aus?

Die Große Koalition hat Pflege als gesellschaftliche Herausforderung erkannt und eine Pflegereform in zwei Schritten auf den Weg gebracht. Der Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V. begrüßt die Leistungsverbesserungen für alle Pflegebedürftigen durch das erste Pflegestärkungsgesetz ab 1. Januar 2015 und, dass noch in dieser Legislaturperiode mit dem 2. Pflegestärkungsgesetz der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt werden soll.

Aber diese Reform geht Ihnen noch nicht weit genug?

Nach Ansicht des Verbandes kommen in den Überlegungen der Politiker nach wie vor die Pflegekräfte zu kurz, also diejenigen, die die pflegerische Versorgung tagtäglich unter sich verschlechternden Rahmenbedingungen sicherstellen. Es ist also höchste Zeit, dass die Politik endlich auch die Pflegekräfte in den Fokus ihrer Reformbemühungen rückt! Und die Voraussetzungen dafür schafft, dass Pflegekräfte weiterhin gesund und gerne in ihrem Beruf arbeiten.

Konkret fordert der VdS von der Politik ein Berufegesetz, das klare Kompetenzprofile für Pflegende definiert, sowie zukunftsfähige Konzepte, mit denen dem Personalengpass nachhaltig entgegen gewirkt werden kann.



Pflegekammer in Niedersachsen

■ Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hat Ende Juli zu einer ersten Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Einrichtung einer Pflegekammer eingeladen. Das Thema wird in Niedersachsen bereits seit mehreren Jahren u. a. durch den Förderverein zur Einrichtung einer Pflegekammer in Niedersachsen e.V. sowie durch den Niedersächsischen Pflegerat (NPR) vorangetrieben. Im Mittelpunkt der jetzigen Veranstaltung stand ein Eckpunkte-Papier, in dem die wesentlichen Aspekte der Einrichtung einer Pflegekammer in Niedersachsen zusammengefasst sind.



„Der Dialog geht jetzt weiter“, so Niedersachsens Sozial- und Gesundheitsministerin Cornelia Rundt: „Auf dem Weg zu einem Gesetzesentwurf werden nach der Sommerpause mehrere Regionalveranstaltungen in Niedersachsen stattfinden, bei denen mit allen Pflegefachkräften über die Anforderungen an eine Pflegekammer diskutiert wird.“ Eine Pflegekammer sei sehr sinnvoll, um der größten Berufsgruppe im Gesundheitswesen mit Blick auf berufsständische Fragen eine einheitliche Stimme zu geben und ihr die Bedeutung und Anerkennung zu verleihen, die ihr zukommen muss. Die Pflege und die in der Pflege Beschäftigten würden mit einer Pflegekammer eine deutliche Aufwertung erfahren, so die Ministerin.



Altenhilfe im DRK

■ Der Bereich Jugend und Wohlfahrtspflege des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) hat die Positionsbestimmung „Altenhilfe im Deutschen Roten Kreuz“ auf seiner Internetseite www.drk-wohlfahrt.de veröffentlicht. Darin weist das DRK auf die drängenden Zukunftsfragen in der Altenhilfe hin und positioniert sich unter anderem zum Pflegebedürftigkeitsbegriff, zur Qualitätsberichterstattung in der Pflege, zur Personalsituation und zur Entbürokratisierung. In der Altenhilfe ist das Deutsche Rote Kreuz als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege ein Anbieter vielfältiger Dienst- und Hilfeleistungen. Maßgebliches Ziel der Altenhilfe ist aus Sicht des DRK, ältere Menschen – so lange es geht – aktiv in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen Teilhabe am Leben der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Impressum

Beilage in Heilberufe –
Das Pflegemagazin Ausgabe 9 / 2014
Herausgeber: Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.,
Carstennstraße 58-60, 12205 Berlin
Redaktion: Alexandra-Corinna Rieger (V.i.S.d.P.), Birte Schmidt
Abbildungen: www.thomas-raese.de,
DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus e.V.,
VdS/Frank Neßlage, VdS
Druck: Stürtz GmbH, Würzburg
Verlag: Springer Medizin
© Urban & Vogel GmbH, München
Beiträge dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion / des Verlages nachgedruckt oder (elektronisch) vervielfältigt werden.

Modell kennenlernen

■ Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) führt zusammen mit den Landesarbeitsgemeinschaften der Freien Wohlfahrtspflege Thüringen, Bayern, Niedersachsen und Hessen vier regionale Informationsveranstaltungen in Erfurt (9. September), München (29. September), Hannover (14. Oktober) und Frankfurt am Main (16. Oktober) durch, um das neue Modell der Pflegedokumentation (s. S. 2) innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege bekannter zu machen. Die Veranstaltungen richten sich an die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sowie deren Träger und Einrichtungen, die sich über den Stand der Dinge und die weiteren Planungen informieren wollen. Die Projektleiterin und Ombudsfrau zur Entbürokratisierung in der Pflege, Elisabeth Beikirch, wird die Veranstaltungen begleiten. Zudem sollen Wissenschaftler, Praktiker aus dem Pilotprojekt und Juristen zu Wort kommen, Rede und Antwort stehen und zusammen mit dem Publikum diskutieren. Nähere Informationen: www.bagfw.de

Kompetenter Partner für
Gesundheit & Pflege



www.rotkreuzschwestern.de